



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

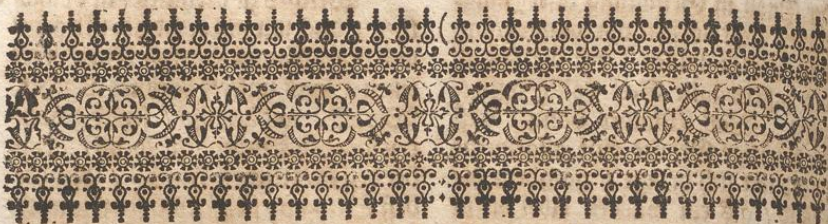
... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

II. Predig. Jnhalt. Maria ein Buch des Lebens. Liber generationis Jesu Christi. Matt. 1. v. 1. Das Buch der Geburt Christi Jesu.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Anderte Predig.

MARIA ein Buch des Lebens.

Liber generationis JESU Christi. Matth. I. v. 1.

Das Buch der Geburt JESU CHRISTI

646



As Geheimnuß = volle Buch im heu-
tigen Evangelio,
welches die unend-
liche Weisheit
GOTTES selbst von
Ewigkeit her hat
aufgedacht / nachmahls die in Fin-
sternissen vergrabene Welt mehr dann
fünff tausend Jahr lang zu sehen ver-
langet hat / ist Endlich anheunt ans
Licht gekommen / und versichere ich
mich / niemand seye allhier / der
nicht alsobald gedencke / dieses Buch
seye kein anderes / als die anheunt
von Anna der gesegneten Mutter ge-
bohrne Himmels = Königin Maria.
Und gewislich / ein Buch ist Maria:
Liber novus, ein neues Buch; sagt
der heilige Damascenus, in welchem
GOTT / sein ewiges Wort zu le-
sen der Welt hat vorgestellt. Li-
ber incomprehensibilis, ein un-
greifliches Buch; sagt der heilige
Epiphanius, in welchen die Feder
des heiligen Geistes das größte Ge-
heimnuß der Menschwerdung Chri-
sti verzeichnet hat / ich sage: Liber
vitæ, ein Buch des Lebens / nicht
allein / weil sie jenen in ihrem Jung-

fräulichen Leib hat eingeschlossen /
der das Leben aller Menschen ist //
sondern auch weil niemand zum Les-
ben kommet / er seye dann ein Kind
Mariæ. Solchemnach habe ich mich
entschlossen von heutt feyerlichen
Geburts = Tag / welcher / wie die
Kirch singet / die ganze Welt er-
freuet hat / keine sonderbahre Lobe
Red anzustellen; sonderen vilmehr
Fleiß anzuwenden / damit Maria
in unsern Herzen durch ein wahre
Andacht / als welche nach Wohl-
meynung aller heiligen Kirchens
Väter ein ganz bewährtes Mittel
ist zur ewigen Glückseligkeit / auch
gebohren werde. Zu solchem Ende
will ich erweisen ein gewisses Kenne
Zeichen unserer Prædestination, oder
Gnaden = Wahl seye eine wahre An-
dacht zu Maria.

Bevor ich aber mein Vorhaben bes⁶⁴⁷
werckstelle / ist zu wissen auß Thoma,
dem Englischen Lehrer / drey Stück
machen forderist / was dem Göttli-
chen Willen anbetrifft / unsere Præ-
destination, oder Gnaden = Wahl.
Erslich liebet GOTT jene / die er
außerwählet / mit einer sonderbahren
Lieb

Lieb vor anderen / und hat dise Lieb kein andere Ursach / als bloß allein den Göttlichen wohl-geneigten Willen. Andertens verordnet er für selbe gewisse Hülf und Gnaden-Mittel / mit welchen sie ihr letztes Zihl / und End / folgbahr die ewige Glückseligkeit / werden ohnfehlbahr erlangen. Drittens führet und leitet er sie / damit sie im Stand der Gnad verharren / und ihr Leben vollenden. Dise sonderbahre Lieb Gottes / dise Zubereitung seiner kräftigen Gnaden-Mitteln / dise Beharrlichkeit im Stand der Gnad machen auß das ganze Werck unserer Prædestination, oder Gnaden-Wahl / so vil es bey Gott ligt. So sage ich dann erklich / daß jene sonderbahre Lieb / mit welcher Gott von Ewigkeit liebet seine Außermählten / ihr Absehen nehme auf alle Diener / und wahre Liebhaber Maria. Andertens / daß Maria durch ihr mächtige Fürbitt disen ihren Liebhabern von Gott erhalte jene Hülf und Gnaden-Mittel / mit welchen sie unfehlbahr ihr ewiges Heyl erlangen werden. Drittens / daß sie selben auch erhalte die endliche Gnad / durch Hülf und Beystand in letzten Todes-Nöthen. Auß welchen dann erfolget: Eine wahre Andacht zu Maria seye ein gewisses Kenn-Zeichen unserer Prædestination, oder Gnaden-Wahl / folgbahr auch / Maria liber vix, ein Buch des Lebens. Sovil erweise ich.

648 **S** Wie gesagt / der erste Ursprung deren Außermählten / und also zu reden / der erste Wegger im grossen Werck ihrer Prædestination, oder Gnaden-Wahl seye ein ganz gnädiges Aug / mit welchem sie Gott von Ewigkeit her vor vilen andern hat angesehen. Oder klärer gesagt / eine sonderbahre Lieb / wegen welcher sie Gott auß tausend anderen hat außermählet. Fragt man villeicht / wer dann eigentlich jene seynd / die Gott mit so gnädigen Aug anschauet / oder

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

wie dise Kinder des Flechts von jenen der Finsternuß zu erkennen seynd / kan man anderes nichts antworten / als mit Paulo dem Welt-Apostel zum Römern am 11. v. 33. O altitudo divitiarum sapientia, & scientia DEI, quam incomprehensibilia sunt judicia ejus, & investigabiles viae ejus. Wie hoch steigen die Reichthumen der Weisheit und Wissenschaft Gottes / wie unbegreiflich seynd seine Urthel / wie unerforschlich seine Wege! Die Göttliche Rath-Schlüsse nehmlich lassen sich von uns Menschen nicht errathen / sie ligen alle vergraben im tiefen Abgrund seiner Allwissenheit / wer sie ergründen will / suchet einen Grund im Ungrund / und stürzet sich selbst in Gefahr zu versinken. Doch wie es Kenn-Zeichen gibt / auß welchen erfahrne Leuth können abnehmen / wo die Gold-Adern anzutreffen / wiewohl sie in der Erd tieff vergraben ligen / also auch gibts Kenn-Zeichen diser sonderbahren Lieb / mit welcher Gott jene liebet / die er außermählet.

Auß diesem Kenn-Zeichen eines / 649 und zwar ganz sicheres ist eine wahre Andacht zu Maria, forderist auß zweyen Ursachen: Die erste ist / weil Gott von Ewigkeit her ein ganz sonderbahre Lieb allzeit getragen hat zu diser seiner Jungfräulichen Mutter: auf sie mehr / dann auf andere hat er geworffen seine Gnaden-Augen: Sie auß allen puren Creaturen allein hat er außermählet zur erstgebohrnen Tochter seiner Allmacht / und zur Erbin seiner Herzlichkeit / folgbahr dann auch hat er geliebet / und angesehen / was ihr angehörig ist. Dann disen Brauch haltet in ihren Anordnungen die Göttliche Vorsichtigkeit / sowohl der Natur nach / als der Gnad nach / daß sie eines ohne Folg und Anhang des andern nicht veranstalte. Den Menschen bestellet sie im Buch der Erschaffung zum König und Regenten des Welt-Weesens / zugleich auch hat sie vil andere Ding erschaffen / und

299

und demselben unterworfen. Stephanum erwählet sie zum Führer und Erstling deren Blut-Zeugen Christi / oder auch Paulum zum Lehrer und Befehrer der Heyden / für welchem Stephanus hat gebetten. Eine unzählbare Menge deren Heyden zu Kinder des Lichts / nachdem Paulus erwählet worden / das wahre Glaubens-Licht ihnen anzuzünden. Mit wenigen: Eines Gnaden-Wahl bringt oft mit sich die Gnaden-Wahl des anderen. Wer sage dann nicht auch / GOTT habe von Ewigkeit geliebet / und auß erwählet alle Diener / und wahre Liebhaber Mariae, nachdem er Mariam auß allen puren Creaturen am meisten geliebet / und zur ersten Besitzerin seines himmlischen Reichs erwählet hat. Bilde man sich ein einen König oder regierenden Fürsten / niemahls wird diser zum Thron erwählet / man gebe ihm dann auch zu gleicher Zeit seine gebührende Hoffstatt / eines einzigen Glück bringt mit sich das Glück vieler anderen. Auf gleiche Weiß / GOTT hat Mariam von Ewigkeit bestimmt zur Königin seiner Außgewählten / kein Zweifel dann auch / er habe zugleich sein Absehen gemacht auß ihre treue Diener. Man erinnere sich auch ganzer Geschlechtern / und Völckerschafften / welchen GOTT sich oft ganz gnädig / und eine sonderbare Gunst. Gewogenheit erweisen hat wegen eines einzigen treuen Dieners / der auß selben entsprossen / oder selben ist beygesellet worden. In was lieb und werth hat er nicht gehalten das Volk Israel wegen Abraham, Isaac, und Jacob. Wie vil sonderbare Gnaden hat nicht von GOTT empfangen die ganze Nachkommenschaft Davids wegen disen ihren Stamm-Vatter / als einen Mann nach dem Göttlichen Herzen / gleich wäre die Lieb / welche GOTT disen seinen Dienern erweisen hat / gar zu eng eingeschränckt gewesen / sie hätte sich dann auch auß ihre angehörige außgebreitet. Wer zweifle dann mehr / GOTT werde von Ewigkeit her eine sonderbare

Liebs-Gewogenheit auch getragen haben gegen allen getreuen Dienern Mariae, und Angehörigen Mariae, als welche er mehr allem / dann alle andere Menschen insgesamt / geliebet hat. Solchemnach will man wissen / ob uns GOTT mit gnädigen Augen angesehen / unsere Gnaden-Wahl betreffend / gebe man acht / wie man sich verhalte im Dienst Mariae. Haben wir eine wahre / und beständige Andacht zu diser Himmels-Königin / lassen wir uns angelegen seyn ihre Bedienung / bestreiffen wir uns ihre Ehr zu befördern / und außzubreiten. Haben wir ein gewisse Kenn-Zeichen jener sonderbaren Lieb / mit welcher GOTT geliebet seine Außgewählten / dann wir in dero Diensten uns befinden / die von GOTT niemahls vollkommentlich wurde seyn geliebt worden / wann er nicht auch liebte ihre Diener / und Angehörigen.

Ferner ist niemand unbewußt / 670 mit was imbrünstigen Eyfer Christus selbst allhier auß Erden die Lieb diser werthesten Mutter sich beständig habe lassen angelegen seyn. Zu solchem Ende / wie der Englische Thomas vermerckt / hat er niemahls anderst sich genennt / als einen Sohn des Menschens: Cum venerit filius hominis, Matth. 25. v. 31. wann des Menschens Sohn kommen wird. Filius hominis non habet, ubi caput reclinet, Luc. 9. v. 58. des Menschens Sohn hat kein Orth / wo er sein Haupt hinlege. Quem dicunt homines esse Filium hominis, Matth. 16. v. 13. was sagen die Leuth / wer des Menschens-Sohn seye / das ist ein Sohn Mariae, gleich wäre die Lieb der Mutter jenes allein gewesen / welches er am meisten zu Herz genommen. Dreyßig Jahr seines allerheiligsten Lebens / wie Bernardinus von Siena betrachtet / hat er zu ihren Diensten angewendet / die drey oder vier übrigen für andere Menschen / am Creuz selbst / obschon voller Wunden und Schmerzen / hat er sie dannoch seinem liebsten Jünger Joanni

Joanni anbefohlen / seine Stell bey ihr zu vertreten / und ihr in allen tren zu dienen. Ja wie Ambrosius redet / seine Erkantlichkeit gegen ihr anzudeuten / hat er am Creuz verschoben / das Heyl der Welt zu vollenden / und zuvor ein klare Zeugnuß seiner Lieb gegen seiner Mutter von sich gegeben / ehe daß er gestorben / dann sterben für das Heyl der Welt ware bloß allein eine Willfährigkeit / die kindliche Lieb bezeugen eine Schuldigkeit. Was erfolget aber auß disen ? Daß jene / die Maria dienen / Christi Stell vertreten / wie sie Joannes vertreten hat. Daß alle Liebhaber Maria auch von Christo sonderbarlich geliebet werden / wie Joannes ist sonderbarlich geliebet worden.

Daß alle / welche die Ehr Maria sich lassen angelegen seyn / eben jenes im Werck fortsetzen / was Christus bey uns auf Erden fortzusetzen verlanget hat. Er hat zur Verehrung Maria den ersten Anfang gemacht. Seine Lieb ist ein klares Beyspihl / wie innbrünstig auch wir Mariam lieben sollen. Seine Dienst Erweisung treiben uns an zu gleicher Dienstwilligkeit / und ist keines Weegs zu zweifeln / wir thun ihm durch dise Dienstbarkeit ein ganz angenehmes Werck / dann wir uns durch selbige ihm gleich machen / und jenes er setzen / was er wegen Abgang des Lebens in diser Welt hat unsterlassen müssen. Ist aber Mariam lieben / und verehren Gott also wohlgefällig? Ist dises Christo nachfolgen / und eben jenes lieben / was er am meisten nach Gott geliebt hat? Wer zweifle dann auch dise Gleichheit der Sitten / die eine Mutter aller Liebe ist / habe an sich gezogen das Göttliche Herz Christi / daß er als wahrer Gott jene insonderheit geliebet habe / die seine Jungfräuliche Mutter in der Zeit wahrhaftig lieben wurden / und seye dise Lieb ein gewisses Kenn-Zeichen ihrer Prædestination oder Gnaden-Wahl. Es fehle dann die Regul Pauli zum Römern am 8. v. 29. Quos præcivir, hos & prædestinavit conformes fieri imaginis filii sui, Gott hat jene außerswählet / die er vor gesehen hat / daß sie

R. P. Kellerhaus, Festval. Tom. III.

dem Eben-Bild seines Sohns wurden gleich seyn. Willich demnach wird Maria genennet: Liber vitæ, ein Buch des Lebens; ohnangesehen diser Ehren-Nam Gott eigenthumlich zuständig ist / dann im Herz Maria eben jenes geschriben ist / was im Herz Gottes / eines ist ein Extract oder Abschrift des andern / die Maria in ihrem Herz tragt / stehen alle auch eingeschriben im Buch des Lebens. Ihre Liebs-Neigungen seynd ganz gleichförmig / ihre Willen ganz stark vereinbahret / was Gott will / und liebet / will / und liebet auch Maria.

Das anderte / welches / wie schon ⁵⁵¹ anfangs gemeldet worden / zum Werck unserer Prædestination, oder Gnaden-Wahl / so vil es bey Gott ligt / gefordert wird / ist die Zubereitung gewisser Hülf- und Gnaden-Mitteln / mit welchen alle Außerswähleten die ewige Glückseligkeit unfehlbar erhalten werden: Præparatio beneficiorum; sagt Augustinus; quibus certissime liberantur, quicunque liberantur. Dise Mittel aber erhaltet Maria unfehlbar von Gott durch ihre mächtige Fürbitt allen ihren Dienern / und wahren Liebhabern. Daß disem also / beweisen erstlich alle heilige Kirchen-Lehrer / die einhellig Mariam nennen bald eine Schatz-Weisterin / bald eine Aufspenderin deren Göttlichen Gnaden. Ja Bernardus, und Petrus Damianus erstrecken ihren Gewalt so weit / daß keine Gnad insonderheit uns gegeben werde / sie gehe dann durch die Hand Maria; kein Sünder insonderheit sich bekehre / und Buß thue / kein Gerechter einige Gnad der Glory im Himmel verdiene / es habe dann für ihm Maria ihre Fürbitt eingelegt: Totum nos habere voluit per Mariam; sagt Bernardus: Gott hat gewollt / und will annoch nur alles geben nach dem Willen Maria. Weiß zwar / Christo allein habe Gott einmahl einen vollmächtigen Gewalt gegeben über alles / was im Himmel und auf Erden ist. Er allein dann kan nach Belieben seine Gnaden auftheile. Aber wie der Sohn allmägend ist / also

2992

auch

auch ist einiger massen allmögend die die Mutter / und gleichwie er von ihr jenes empfangen hat / mit welchem er so grossen Gewalt verdienet hat / also auch hat er ihr diesen Gewalt mitgetheilet / nach ihrem Belieben alles anzuwendē. Von ihr kommet jenes Blut / welches er am Creuz vergossen hat / den Werth desselben demnach kan sie auftheilen / wem sie will. Von ihr kommet das Herz / welches uns also geliebet hat ; die Gunst- Bewogenheit desselben kan sie jenem / dem sie will / zu wegen bringen. Wann sie will / ergreiffet der Sünder die Buß / wann sie will / verharret der Gerechte in Guten / alle Hülf- Mittel / und Gnaden erbittet sie für uns bey ihren Göttlichen Sohn. Totum nos DEUS habere voluit per Mariam.

652 Und wie im Leben / also auch im Tod. Die Lacedæmonier pflegeten nicht nur die neu- geborne Kinder / sondern auch die sterbende anstatt der Wiegen / oder Todten- Beth auf einen Schild zu legen / durch welchen Gebrauch sie andeuten wollten / daß man auf gleiche Weis muß anfangen / und enden / und daß forderist bey Aufgang des Lebens ein Schild vonnöthen seye. Einen solchen Schild haben an Maria alle jene / die ihr im Leben dienen / die sie kindlich lieben und verehren. Maria clypeus sperantibus in se ; bewehret es Bonaventura : Maria ist ein Schild allen an sich Hoffenden. Krafft dieses Schildes / Krafft des Beystands Maria wird ein jeder Sterbender alle Gefahren / alle feindliche Nachstellungen / alle Versuchungen des leydigen Satans / mit welchen er in jenen letzten Kampff ihm gewaltiger zuzusehē pfleget / überwinden. Maria hat solches selbst der heiligen Mechtildi geoffenbahret / mit diesen Trostreichen Worten : Ego omnibus , qui mihi piē , ac sanctē deservunt , volo in morte tanquam Mater piissima fidelissimē adesse , eōsque consolari , ac protegere , ich bin bereit allen / und jeden / die mich andächtig verehren / im Tod- Beth beyzustehen / sie zu trösten / und zu beschützen. Vorbedeutet wird dieses

durch das / was mit Abiathar , 3. Reg. 2. sich zugetragen : Er ware ein Priester zu Zeiten des Davids , hernach aber ist er Adonias wider den Salomon angehangen. Als nun diser den Thron seines Vatters bestigen / hat er den Adonias umgebracht / und da man nichts anders gedachte / als er werde auch den Abiathar tödten lassen / hat er ihne zwar für sich gefordert / daß Leben jedoch geschencket / mit Vermelden wie an gemeldter Stell / 26 zu lesen : Equidem vir mortis es , sed hodie te non interficiam , du hast zwar den Tod verschuldet / aber ich will dich heunt nicht tödten. Warum aber nicht / wann er den Tod verdienet hat ? Wahr ist es / sagt Salomon , er ist des Todes schuldig ; wann ich aber gedente / daß er auf seinen Schuldtern die Arch Gottes getragen / wie kan / und soll ich ihm nicht Barmherzigkeit erweisen. So ist dann Abiathar der Arch- Gottes sein Leben schuldig / quia portāti Arcam Domini DEL. loc. cit. D wie vil / sagt der andächtige Oforius , Serm. 4. de devotione ad B. V. hätten ein übles End genommen / wie vil wären / von den zeitlichen in den ewigen Tod verfallen ? Wann sie nicht die geistliche Archen Mariam durch ein stätte Andacht in Herzen getragen hätten / diese Archen hat sie gerettet / diese hat sie in ihren Tod beschützt / diese hat sie zu der ewigen Seligkeit verleitet.

Grüße man dann zu tausendmal ⁶⁵³ die anheunt geborne Himmels- Königin / und Göttliche Mutter Mariam , verehere man sie mit zarter Andacht / liebe man sie mit brinn- eyfrigen Herzen / indem sie allen ihren Dienern / und Liebhabern zu einem Buch des Lebens / zu einem gewissen Zeichen der Gnaden- Wahl worden ist / jenen gemäß / was Alanus de Rupe hinterlassen hat : Habentibus devotionem ad hanc Deiparam signum est prædestinationis permagnū ad gloriam , der ein stätte Andacht zu Maria hat / hat auch ein grosses Zeichen seiner Außersahlung / und Gnaden- Wahl ; wegen diser Lieb gegen Mariam liebt uns auch GOTT / wegen diser Lieb erhaltet uns Maria durch ihr Für- bitt

bitt alle jene Gnaden / und Hülff-
Mittel / die uns zu unserer Seelige-
keit vonnöthen seyn / wegen diser
Lieb stärcket sie uns auch in den letz-
ten Kampff / und verleitet uns da-

hin / wo wir samt ihr **GOTT**
durch die ganze Ewigkeit wer-
den lieben können.

A M E N.

Dritte Predig.

MARIA das Leben aller Menschen.

De qua natus est **JESUS**, qui vocatur Christus.
Matth. I. v. 16.

Von welcher geböhren ist **JESUS** / der genennt
wird Christus.

654

In Freuden-Tag /
ein Gnaden-Tag /
der Tag der Ge-
burt Maria. Er-
freuest du dich ob
den außerlesenen
Weizen **JESUM** /
welcher dich zu den unendlichen Le-
ben ernähret / so erfreue dich auch ob
den fruchtbahren Acker Mariam.
Erfreuest du dich an der Blumen /
welche alle Krafft-lose Menschen heyl-
sam stärcket / das ist / an den Sohn
GOTTES / so erfreue dich auch an den
holdseligen Feld / an seiner Göttli-
chen Mutter. Erfreuest du dich ob
den Heyland / als ob einer Sonnen/
welche alle Geschöpff beseelet / so er-
freue dich auch ob den schönen / und
hellen Himmel / Mariam. Ein hei-
teres Licht war **JESUS** / welches
alle Menschen erleuchtet / Maria der
goldene Leuchter ; **JESUS** das
theure Perl / oder Edelgestein /
Mittels welchen wir auß der hölli-
schen Dienstbarkeit seynd erlöset

worden / Maria die gewünschte Mus-
chel ; die Frucht ware **JESUS** /
welche das ewige Leben mit sich bring-
get / der süsse Baum / das zarte
Zweiglein / an welchen diese Lebens-
Frucht gewachsen / ware Maria.
Kan also Maria , welche anheunt zu
leben angefangen / das Leben der
Christen- Menschen / vita Christia-
norum ; nach Aussag des heiligen
Germani , billich benamset werden.
Dahero rufft ihr auch zu Bernardus :
Vita, Dulcedo, & Spes nostra, salve.
Du / O Königin / O Mutter der
der Barmherzigkeit / unser Leben /
ja unsers Lebens Hoffnung / und
Süßigkeit seye gegrüßt. Und ob-
wohlen diser Ehren-Titul / nehmlich /
daß Maria das Leben seye / **GOTT**
selbsten eigenthumlich ist / als wel-
cher bey Joann. am 11. v. 25 von sich
bekennet : Ego sum resurrectio , &
vita , ich bin die Auferstehung / und
das Leben ; nehmlich durch sein ei-
gene Weesenheit / ein unendliches /
ein vollkommenestes / ein ohne Ur-
sprung

D 9 9 3